

Predigt zu Psalm 104

„Haus der Begegnung“ in Haarbrücken

3. Oktober 2021

10.00 Uhr

Erntedank

Pfarrerin Nadine Schneider

I.

Liebe Gemeinde,

Erntedank ist eines meiner Lieblingsfeste im Kirchenjahr.

Die Kirche ist besonders schön geschmückt. Und jeder kann seinen Teil dazu beitragen. Viele der Erntedankgaben wurden von unseren Gemeindegliedern gestiftet.

Wenn wir uns diese reichen Gaben am Altar ansehen, können wir nur staunen über all das, was im Garten und auf den Feldern wächst: Kartoffeln und Äpfel, Getreide und Beeren und vieles mehr.

Allein der Anblick erfreut mich. Ich kann mich überhaupt nicht daran satt sehen. Und wie das duftet...

Ich kann die Biene verstehen, die sich von all den Wohlgerüchen angezogen fühlt und sich darüber freut.

Sie hat mich dazu bewegt, darüber nachzudenken, wo all die guten Gaben herkommen: Sie kommen vom Feld hinterm Dorf und vom Gemüsebauern. Sie kommen aus dem Garten oder aus einem weit entfernten Land.

Ich denke darüber nach, was es wohl alles gebraucht hat, damit die Pflanzen und Früchte so prächtig gewachsen sind: wie zum Beispiel das richtige Samenkorn. Es wurde an der passenden Stelle in die Erde gelegt. Zur rechten Zeit. Zuvor wurde das Feld vorbereitet. Der Bauer hatte viel zu tun. Es musste natürlich auch das Wetter passen. Es durfte nicht zu warm, aber auch nicht zu kalt sein. Es brauchte Regen und auf gar keinen Fall durfte ein Unwetter darüber hinwegfegen – wie es die Menschen in diesem Jahr im Westen Deutschlands erlebt haben.

Mir wird bewusst: Die reifen Früchte, die wir hier sehen, sind nicht selbstverständlich. Es steckt viel Arbeit in ihnen. Und es bleibt immer ein letztes Geheimnis, dass alles so prächtig und großartig wachsen und gedeihen kann.

Es ist ein Wunder, dass wir jeden Tag satt werden und dass es so viele gute Sachen zum Essen und zum Genießen gibt. – Ein Wunder von Gott!

II.

Dabei kommen mir die Worte des Psalms 104 in den Sinn. Wir haben sie miteinander gebetet.

Sie beschreiben in eindrücklichen Worten dieses Wunder des Wachsens und Gedeihens, das uns Gott Jahr um Jahr schenkt.

In jedem der Worte bricht Freude und Jubel hervor. Und ich stimme darin ein: „Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr groß.“ (Ps 104,1)

Am liebsten würde ich noch hinzufügen: Wie wunderbar bist du, Gott! So unvergleichlich groß! Richtig toll! Denn du hast Himmel und Erde gemacht. Du hast sie wunderbar gemacht – von den großen Dingen, wie die Berge und Meere, bis hin zu den winzigsten Kleinigkeiten, wie den Vögeln und Bienen.

Was im Psalm 104 beschrieben wird, kann man bis heute auf der Welt sehen und erleben: die Berge und Täler, die Wiesen und Wälder, der Regen und die Sonne, der Tag und die Nacht, den Sommer und den Winter, den Frühling und den Herbst, das Wasser, das aus Quellen, Bächen und Flüssen die Erde tränkt – und vieles mehr.

Immer wieder neu wird die Welt grün und fruchtbar. Die Bäume und Gräser, die Früchte und Knollen machen sie bunt und erzählen vom Leben.

Die bunten Blumen strahlen in den schönsten Farben. Sie locken Insekten an. Menschen und Tiere werden von dem satt, was an Pflanzen Gutes wächst.

Viele verschiedene Stimmen erklingen unter dem Himmel und heben zu einem der schönsten Konzerte an: es zwitschert und quakt, es brüllt und grunzt, es summt und brummt, es klingelt und singt. Alle Stimmen zusammen klingen wie ein zauberhaftes Lied.

Ein Lied voller Dank für den, der alles geschaffen hat.

Ein Lied voller Lob, das so vielfältig und doch einzigartig ist wie die Schöpfung Gottes.

Ein Lied voller Freude über Gott, dem Schöpfer, der alles so wunderbar gemacht hat und uns an jedem Tag so reich beschenkt.

III.

Dieses Wunder schenkt uns Gott, der den Himmel und die Erde, das Wasser und das Land, die Pflanzen, die Tiere und Menschen geschaffen hat.

Alles ist von Gott geschaffen und gewollt. Durch ihn ist alles miteinander verbunden. Er gibt jedem Lebewesen seinen Platz zum Leben. Er gibt jedem, was er zum Leben braucht. Er begleitet einen jeden im und durchs Leben.

Er hat alles weise und wunderbar geordnet.

Wie weise und wunderbar alles geordnet ist, durften wir vorhin miterleben:

Eine wirklich nette Biene hat uns besucht. Vor ihr brauchte niemand Angst zu haben.

Mit ihr durften wir entdecken, wie alles in der Natur auf wunderbare Weise zusammenhängt.

Der Apfelbaum kann nicht alleine Äpfel wachsen lassen. Er braucht die vielen fleißigen Bienen. Sie krabbeln im Frühjahr von Blüte zu Blüte und naschen den Nektar.

Diese kleinen Bienen leisten Großes. Sie wissen noch nicht einmal, wie wichtig sie sind: Sie hat am Apfel mitgearbeitet – und somit an jedem Obstkuchen, den wir essen.

Worte des Psalms 104 werden in meinem Herzen laut: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“ (Ps 104,24)

IV.

Erntedank ist eines meiner Lieblingsfeste.

Nur an diesem Fest kann ich sehen und erleben, wie groß und mächtig Gott ist – so groß und mächtig, dass er alles geschaffen hat – für uns, für die Tiere, für die Pflanzen, Blumen und Bäume.

Nur an diesem Fest kann ich sehen und erleben, wie reich Gott uns macht.

Dann werde ich ganz still. Ich staune. Ich bewundere alle Gaben, die ich hier am Altar sehen kann. Ich danke Gott – für all die Wunder und Werke, die er uns Jahr um Jahr schenkt.

Amen.